

WILHELM KEILMANN

ICH SPIELE VOM BLATT

SCHULE DES PRIMA-VISTA-SPIELS
FÜR KLAVIER UND ANDERE
TASTENINSTRUMENTE

Unter Nr. 8065 in die Edition Peters aufgenommen

EIGENTUM DES VERLEGERS · ALLE RECHTE VORBEHALTEN

HENRY LITOLFF'S VERLAG / C.F. PETERS
FRANKFURT · LONDON · NEW YORK

Inhalt

Die Orientierung auf der Tastatur	5
Finden der schwarzen Tasten	5
Finden der weißen Tasten	5
Anschlagen von weißen Tasten aus dem ersten und zweiten Tastenbild	7
Anschlagen von weißen und schwarzen Tasten aus dem ersten Tastenbild	8
Anschlagen von weißen und schwarzen Tasten aus dem zweiten Tastenbild	8
Anschlagen von weißen und schwarzen Tasten aus beiden Tastenbildern	9
Anschlagen von Intervallen	9
Anschlagen von Dreiklängen	10
Anschlagen von Vierklängen	11
Das Notenlesen	12
Das Bild der Notengruppen	12
Die Tonleiter	14
Die diatonischen Figuren	14
Die Intervalle	14
Intervalle, zusammen und gebrochen, als Bilder in systematischer Folge	16
Die Intervall-Figuren	16
Die Akkord-Figuren	17
	22
Der Rhythmus	23
Die Transposition als Hilfsmittel	24
Prima-vista-Übungen am Instrument	27
Stücke in Parallelbewegung (diatonisch)	28
Stücke in Parallelbewegung (mit zusätzlichen Versetzungszeichen)	31
Stücke mit überraschenden Pausen	33
Bewegungsrichtungen	37
Stücke in Gegenbewegung	38
Stücke in Gegenbewegung (mit zusätzlichen Versetzungszeichen)	39
Kontrapunktische Stücke	42
Stücke mit Taktwechsel (einstimmig)	46
Stücke mit Taktwechsel (zweistimmig)	48
Stücke mit Doppelgriffen in der linken Hand	52
Stücke mit Doppelgriffen in der rechten Hand	55

Die Orientierung auf der Tastatur

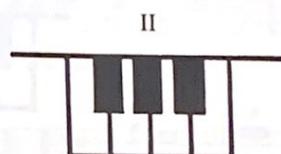
Um die Technik des Prima-vista-Spiels zu erlernen, muß man zunächst die Funktionen der Augen und der Hände getrennt behandeln. Da beide in Sekundenbruchteilen vielesgleichzeitig zu erfassen haben, müssen sie völlig unabhängig voneinander werden; die Augen dürfen nur auf das Notenbild gerichtet sein, die Finger aber müssen lernen, die Tasten blind zu beherrschen. Damit unterbleibt die doppelte Beanspruchung der



I

Augen durch das Notenlesen und das Suchen nach den Tasten. Die wichtigste Voraussetzung für das Vom-Blatt-Spielen ist also das Blindspiel. Deshalb sollte möglichst die Tastatur anfangs verdeckt werden.

Die gruppenweise erhöhte Anordnung der Obertasten ermöglicht die blinde Orientierung der Finger. Die Oktavreihe gliedert sich in zwei Tastenbilder:



II

Es gilt zunächst, sich diese beiden Bilder gut einzuprägen. Das erste Bild hat zwei schwarze und drei weiße Tasten, das zweite drei schwarze und vier weiße.

Finden der schwarzen Tasten

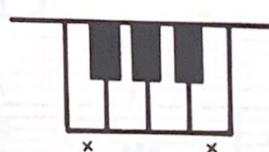
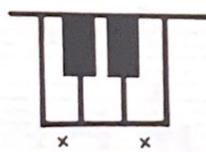
Zuerst sollen die schwarzen Tasten beider Gruppen abwechselnd gesucht werden. Sie werden bei geschlossenen Augen nur mit den mittleren Fingern berührt. Eine Kontrolle durch die Augen ist auf keinen Fall

gestattet, vielmehr sollen die Finger selbst durch Berühren der erhöhten Nachbartasten feststellen, ob sie nicht zu weit nach links oder rechts geraten sind. Diese Übung ist für beide Hände abwechselnd oftmals zu wiederholen, dabei muß jedesmal die Hand von der Tastatur weggenommen werden.

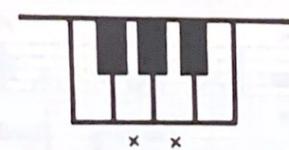
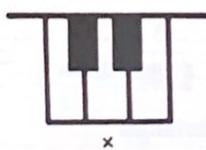
Finden der weißen Tasten

Die weißen Tasten sind in Rand- und Mittel-Tasten eingeteilt:

Randtasten



Mitteltasten



Um nun auch mit den weißen Tasten zu üben, schließe man wiederum die Augen, denke sich eine weiße Taste und überlege, in welchem Bild sie enthalten ist. Die schwarze Tastengruppe dient dabei durch stumpes

Auflegen der Finger zur Orientierung. Ohne weiteres ist jetzt die gedachte weiße Taste neben oder zwischen den schwarzen Tasten zu finden und anzuschlagen.

1. Augen schließen,
Taste vorstellen:



2. bei geschlossenen Augen
mit mittleren Fingern
schwarze Tasten stumm
berühren:



3. blind kontrollieren:



4. anschlagen:



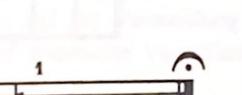
Zuerst an den weißen Randtasten üben, später an den mittleren Tasten, zunächst abwechselnd mit jeder Hand am ersten Tastenbild, anschließend am zweiten.

Sehr langsam beginnen. (Die schraffierten rechteckigen Noten in den folgenden Beispielen stellen die schwarzen Tasten dar, die nur stumm berührt werden.)

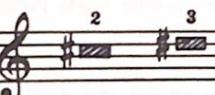
rechte Hand:



stumm vorführen



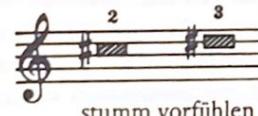
Anschlag



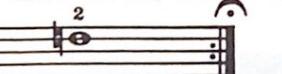
stumm vorführen



Anschlag



stumm vorführen

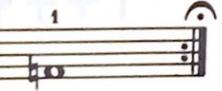


Anschlag

Hand weg



stumm vorführen



Anschlag



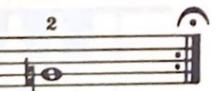
stumm vorführen

Anschlag

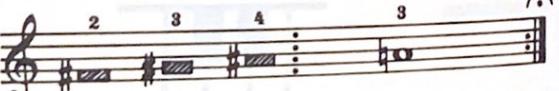
Hand weg



stumm vorführen



Anschlag



stumm vorführen

Anschlag

Hand weg

linke Hand:

The diagram shows a piano keyboard with the left hand positioned on the black keys. Below are three staves of music for the left hand. The first staff shows fingers 4, 3, and 8 playing black keys, with instructions: 'stumm vorfühlen' (muted feel), 'Anschlag' (attack), and 'Hand weg' (hand off). The second staff shows fingers 4, 3, and 2. The third staff shows fingers 4, 3, and 5.

Below the first staff is a piano keyboard diagram with fingers 4, 3, and 2 on black keys. The second staff has finger 5. The third staff has finger 3. The fourth staff has finger 1. The fifth staff has finger 4. The sixth staff has finger 3. The seventh staff has finger 2. The eighth staff has finger 1.

Below the first staff is a piano keyboard diagram with fingers 4, 3, and 2 on black keys. The second staff has finger 5. The third staff has finger 3. The fourth staff has finger 1. The fifth staff has finger 4. The sixth staff has finger 3. The seventh staff has finger 2. The eighth staff has finger 1.

Below the first staff is a piano keyboard diagram with fingers 4, 3, and 2 on black keys. The second staff has finger 5. The third staff has finger 3. The fourth staff has finger 1. The fifth staff has finger 4. The sixth staff has finger 3. The seventh staff has finger 2. The eighth staff has finger 1.

Below the first staff is a piano keyboard diagram with fingers 4, 3, and 2 on black keys. The second staff has finger 5. The third staff has finger 3. The fourth staff has finger 1. The fifth staff has finger 4. The sixth staff has finger 3. The seventh staff has finger 2. The eighth staff has finger 1.

Es versteht sich nun von selbst, daß jede künftige Aufgabe durch stumpes Vortasten auf der schwarzen Tastengruppe vorbereitet werden muß. Deshalb ent-

fällt von jetzt ab der Hinweis durch die rechteckigen schraffierten Noten.

Anschlagen von weißen Tasten aus dem ersten und zweiten Tastenbild*)

rechte Hand:

Two staves of music for the right hand. Both staves show a continuous sequence of white keys being played with short vertical strokes above them, indicating a rapid attack or snap.

linke Hand:

Two staves of music for the left hand. The top staff shows a sequence of white keys being played with short vertical strokes above them. The bottom staff shows a similar sequence, but with some notes having longer horizontal stems extending to the right, indicating a sustained note or a different attack style.

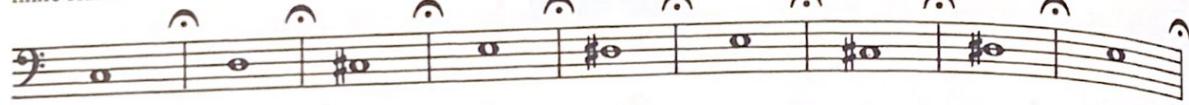
*) beliebiger Fingersatz

Anschlagen von weißen und schwarzen Tasten aus dem ersten Tastenbild

rechte Hand:



linke Hand:



Anschlagen von weißen und schwarzen Tasten aus dem zweiten Tastenbild

rechte Hand:



linke Hand:

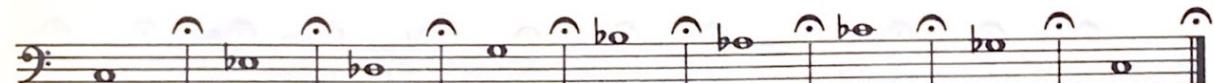


Anschlagen von weißen und schwarzen Tasten aus beiden Tastenbildern

rechte Hand:



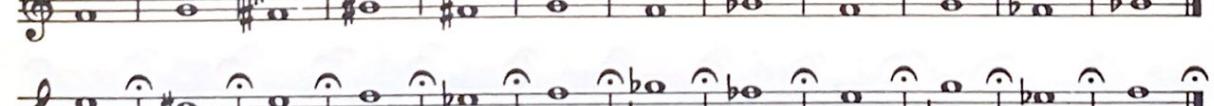
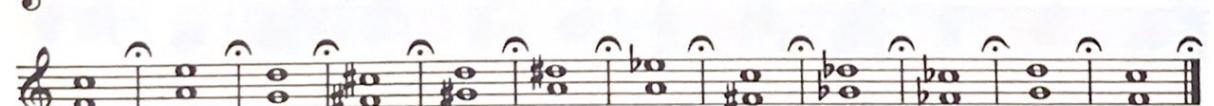
linke Hand:



Anschlagen von Intervallen

Bei dieser Aufgabe kann es genügen, nur eine der beiden Tasten nach der Regel zu suchen. Die andere ergibt sich durch den Abstand des Intervalls.

rechte Hand:



linke Hand:

Handwritten musical score for the left hand, consisting of six staves of music. Each staff begins with a bass clef, followed by a 4/4 time signature. The music is written in a cursive style with various note heads and stems.

Anschlagen von Dreiklängen

rechte Hand:

Handwritten musical score for the right hand, consisting of three staves of music. Each staff begins with a treble clef, followed by a 4/4 time signature. The music is written in a cursive style with various note heads and stems.

linke Hand:

The image shows three staves of musical notation for the left hand. Each staff consists of five horizontal lines. The first staff starts with a bass clef, the second with a treble clef, and the third with a treble clef. The notation includes various chords and single notes, primarily represented by circles with stems or vertical lines. The chords are often stacked vertically, such as a bass note with a treble note above it.

Anschlagen von Vierklängen

rechte Hand:

The image shows three staves of musical notation for the right hand. Each staff consists of five horizontal lines. The first staff starts with a treble clef, the second with a treble clef, and the third with a bass clef. The notation includes various chords and single notes, primarily represented by circles with stems or vertical lines. The chords are often stacked vertically, such as a bass note with a treble note above it.

linke Hand:

The image shows three staves of musical notation for the left hand. Each staff consists of five horizontal lines. The first staff starts with a bass clef, the second with a treble clef, and the third with a bass clef. The notation includes various chords and single notes, primarily represented by circles with stems or vertical lines. The chords are often stacked vertically, such as a bass note with a treble note above it.

Das Notenlesen

Das richtige Lesen der Noten ist für das Gelingen eines flüssigen Prima-vista-Spiels ausschlaggebend. Es setzt eine intensive geistige Arbeit voraus. Die erste Aufgabe ist es, den völlig unbekannten Notentext vor Beginn des Spielens näher in seiner Zusammensetzung zu erforschen und die wesentlichen Merkmale schnell zu erfassen. Eine solche Lese-Technik läßt sich systematisch erlernen.

Der Komponist hat als Material im Grunde nur zwölf Töne zur Verfügung, die er durch Wiederholungen in Tonleitern, Intervallen und Akkorden zu Motiven und Figuren nach seinen Vorstellungen zur endgültigen

Form seines Werkes zusammenfügt. Wie oft muß sich da der einzelne Ton wiederholen! Keine Komposition ist also ohne das Prinzip der Wiederholung denkbar. So gilt es, beim Notenlesen zuerst zu lernen, mehrere Noten als Ganzheit zu sehen, kurze Motive und Figuren zu entdecken und besonders ihre Wiederholungen zu erkennen. Damit wird erreicht, daß man eine Komposition abliest wie etwa eine Zeitung, die man ja auch nicht buchstabiert, sondern in der man Wörter und Sätze auf einen Blick übersieht und erfaßt.

Wir untersuchen folgende Beispiele nach Ton- und Motivwiederholungen:



Die rechte Hand beginnt mit einem Terz-Motiv, das stufenweise Takt für Takt steigt und sich nach dem Höhepunkt wieder abwärts bewegt, wobei es insgesamt siebenmal wiederholt wird. Die linke Hand geht vom Grundton c aus chromatisch in halben Noten abwärts und endet wieder mit dem Grundton. Diese Durch-

sicht vor Spielbeginn dürfte nicht länger als etwa fünf- und zwanzig Sekunden dauern. Wir gewinnen damit die Zeit, die bei einem unvorbereiteten Abspielversuch vergeudet worden wäre und sie reicht darüber hinaus, um das Stück sofort aus dem Gedächtnis zu spielen.

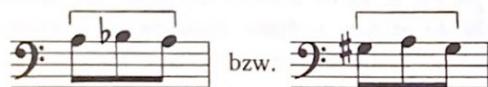


Auch dieses zweite Beispiel ist leichter prima vista zu bewältigen, als es scheint. Man erkennt im oberen System gebrochene Quinten, die stufenweise steigen, im unteren System ein längeres Motiv, das sich Takt

für Takt höhergehend wiederholt. Die Zeichen = Motiv und = längeres Motiv mögen dazu verhelfen, eine klare Übersicht zu gewinnen.



Das dritte Beispiel erscheint schon schwieriger. Die linke Hand führt eine bestimmte Begleitfigur durch, die sich Takt für Takt unverändert wiederholt. Die tiefsten Töne **d** und **b** erscheinen jeweils auf dem ersten und dritten Viertel, während sich das dazwischenliegende Achtelmotiv



bis zum Schluß wiederholt.

Der rechten Hand fällt eine verhältnismäßig schwerere Aufgabe zu. Die Aufmerksamkeit kann aber nach dem Erfassen der Begleitung nun ganz auf die obere Partie verlegt werden.

Es wird nicht immer so leicht wie in diesen Beispielen sein, die Motive und ihre Wiederholungen sofort zu erkennen. Deshalb müssen wir lernen, den Notentext systematisch zu gliedern. Wie die Finger für alle technischen Aufgaben trainiert werden, so muß man sich auch schulen, die verschiedenenartigen Notenbilder optisch zu erfassen und theoretisch einzuordnen. Folgendes Beispiel soll dies erläutern:



1. Es handelt sich um eine Triolenfigur, die sich stufenweise aufwärts bewegt.
2. a) In jedem Takt beginnt die zweite Triole mit dem gleichen Ton, mit dem die erste endet.
b) Die erste Triole im zweiten Takt beginnt einen Ton höher (Obertaste!) als die vorangegangene endet.
c) Die erste Triole im dritten Takt beginnt einen Ton tiefer als die vorangegangene schließt.

Mit Hilfe dieses optischen und theoretischen Erfassens wird der Vom-Blatt-Spieler rasch ein Gesamtbild über mehrere Takte hinweg erhalten, das er dann blind auf

die Tastatur übertragen kann. Entscheidend ist also, daß das Vom-Blatt-Lesen unbedingt dem Vom-Blatt-Spielen vorausgeht.

Das Bild der Notengruppen

Bevor mit den gelernten Regeln die praktische Arbeit am Instrument beginnt, werden die Bilder der gebräuch-

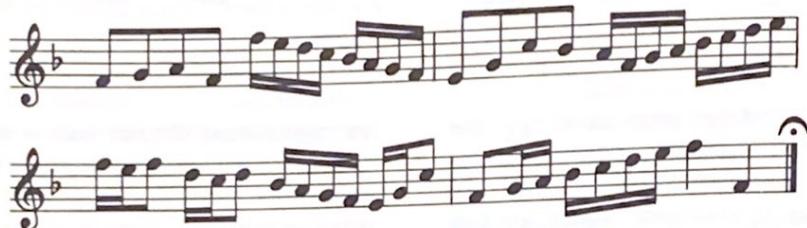
lichsten Notengruppen, zusammengesetzt aus Tonleitern, Intervallen und Akkorden, in systematischer Folge aufgezeigt.

Die Tonleiter

Das Bild der Tonleiter prägt sich durch ihre gleichmäßige Stufenfolge sofort ein:



Es hebt sich im Zusammenhang mit anderen Figuren deutlich heraus:



Die diatonischen Figuren

Gliedern wir eine Tonleiter in Teilstücke, so entstehen kurze Motive, die wir als diatonische Figuren bezeich-

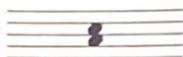
nen. Sie aus größeren Zusammenhängen herauszufinden, ist die nächste Aufgabe. Präge dir den Tonleiter-Ausschnitt als Bild ein und stelle fest, wie oft er auf- oder abwärts in der Passage vorkommt:

Die Intervalle

Die Größe der Intervalle wird durch den Abstand der Noten deutlich. Die Noten der Sekunde können nur nebeneinanderstehen; dadurch treten sie als Bild besonders hervor:



Die Terz ist durch das direkte Übereinanderstehen der Notenköpfe ebenfalls leicht zu erkennen:



Je größer nun die Intervalle werden, desto mehr fällt der Zwischenraum zwischen den beiden Notenköpfen auf. Das Unterscheiden von Quarte und Quinte bzw. von Sexte und Septime erfordert ein verschärftes

Quinten }
Septimen } beide Noten liegen auf Linien oder in Zwischenräumen

Quarten }
Sexten } die eine Note liegt auf der Linie,
Oktaven } die andere im Zwischenraum

Augenmaß, da der Zwischenraum bei beiden Intervallen fast gleich groß erscheint und sie daher leicht zu verwechseln sind:

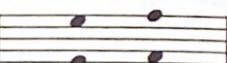
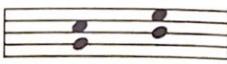
Quarte / Quinte:



Sexte / Septime:



Es gibt aber ein Unterscheidungsmerkmal: die beiden Notenköpfe der Quinte und der Septime stehen entweder nur auf den Linien oder nur in den Zwischenräumen im Gegensatz zu Quarte, Sexte und Oktave, die auf Linie und Zwischenraum oder umgekehrt ihren Platz haben:



Intervalle, zusammen und gebrochen, als Bilder in systematischer Folge

Sekunde



Terz



Quarte



Quinte



The image shows three pairs of musical staves. Each pair consists of a soprano staff (treble clef) and an alto staff (bass clef). The first pair is labeled 'Sexte' and shows a third-space note on the soprano staff and a second-space note on the alto staff. The second pair is labeled 'Septime' and shows a fourth-space note on the soprano staff and a third-space note on the alto staff. The third pair is labeled 'Oktave' and shows a fifth-space note on the soprano staff and a fourth-space note on the alto staff.

Die Intervall-Figuren

Betrachtet man eine längere Tonfolge, so wird man große und kleine Intervalle feststellen, die zusammengefaßt deutlich erkennbare Figuren ergeben. Im ersten

Beispiel tritt die Tonleiter in ihrer gleichmäßigen Stufenfolge hervor, im zweiten und dritten Beispiel die gebrochenen Akkorde. Das vierte Beispiel enthält Quinten, Sexten und Oktaven, die durch ihre größeren Abstände auffallen:

1. Tonleiter-Figuren

A musical example in G major (two sharps) and 2/4 time. It consists of two staves of sixteenth-note patterns. The top staff starts with a descending eighth-note followed by a sixteenth-note eighth-note pattern. The bottom staff starts with a sixteenth-note eighth-note pattern followed by an eighth-note sixteenth-note pattern.

2. Figuren aus gebrochenen Akkorden

A musical example in G major (two sharps) and 2/4 time. It consists of two staves of sixteenth-note patterns. The top staff features a descending eighth-note followed by a sixteenth-note eighth-note pattern. The bottom staff features an eighth-note sixteenth-note pattern followed by a descending eighth-note.

3.



4. Figuren aus großen Intervallen



Weitere Figuren-Kombinationen



Aus der Fülle von Figuren, die aus Intervallen zusammengesetzt und in größeren Passagen enthalten sind, sollen die wesentlichsten gezeigt werden. Immer wie-

der ist zu erkennen, welchen breiten Raum die Figur Wiederholung einnimmt.

Sekunde



Terz



Sekunde und Terz



Quarte



Terz und Quarte



Quinte



Quarte und Quinte



Sexte



Quinte und Sexte



Septime



Sexte und Septime



Oktave



Septime und Oktave



Nimmt man mehrere Intervalle, z. B. Sekunde, Terz und Quarte zusammen, so ergeben sich neue Kombinationen:



Die Akkord-Figuren

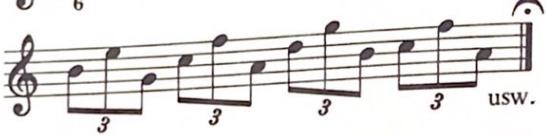
Jeder Akkord mit seinen Umkehrungen lässt sich

Dreiklänge
und Umkehrungen

gebrochen als Figur sofort erkennen. Die Varianten
dieser Umkehrungen zu unterscheiden, ist die nächste
Lese-Aufgabe



usw.



usw.



usw.

Septakkorde
und Umkehrungen



usw.

The image shows three sets of musical notation on treble clef staves. Each set consists of two staves: the top staff has a basso continuo-like bass line with sixteenth-note patterns, and the bottom staff has a soprano-like line with eighth-note patterns. The first set is labeled with a 6 over a 5 below the bass staff. The second set is labeled with a 4 over a 3 below the bass staff. The third set is labeled with a 2 below the bass staff. Each set concludes with the word "usw." (et cetera) at the end of the soprano staff.

Der Rhythmus

Es ist äußerst wichtig, sich vor Spielbeginn mit der rhythmischen Struktur eines Stückes auseinanderzu-

setzen. Am schnellsten erhält man Klarheit über den rhythmischen Bau durch

- Klopfen des vorgeschriebenen Taktes und gleichzeitiges
- Sprechen der Notenwerte im Rhythmus:

Sprechen

A musical example in common time (C) on a treble clef staff. It consists of two measures. The first measure contains four eighth notes followed by a bar line. The second measure contains a sixteenth-note pattern: da da da da | da - ra da - ra da | da - ra - da da da da. Below the staff, the vocal line is indicated with the word "Da" under each note. The accompanying piano part is shown with vertical stems and small triangles (▲) and stars (★) under the notes.

Nicht immer ist es notwendig, vor Spielbeginn das ganze Stück durchzuzählen. Beim Überblicken wird man sofort entdecken, wo rhythmisch schwierige Stellen vorhanden sind. Man setze sich sogleich mit diesen auseinander. Eine weitere Hilfe für das rhyth-

misch einwandfreie Spiel ist es, sich vor Spielbeginn Klarheit darüber zu verschaffen, wie sich besonders Achtel und Sechzehntel im Tempo zueinander verhalten. Beachte daher folgende bewährte einfache Regel:

- a) rhythmisch schwere Stellen suchen.
- b) Verhältnis der Notenwerte zueinander nach dem kürzesten Wert bestimmen, der auch das Grundtempo festlegt.
- c) Übung klopfen und sprechen bzw. singen.

Die Transposition als Hilfsmittel

Von großem Nutzen für das Erlernen des horizontalen Lesens ist das Transponieren. Das Umsetzen in die gewünschte Tonart gilt genau genommen nur für den ersten Anschlag eines Stücks. Beim Weiterspielen ist das bewußte Transponieren zu unterlassen; es beginnt nun das unentwegte Verfolgen und Lesen der Noten ausschließlich nach dem Ablauf der Linien, nach Bewegungsrichtung, Intervall-Schritten, Motiv- und Figur-Wiederholungen. Sollte es während des Transponierens zu einer Unterbrechung kommen, so versuche man nicht, den Fehler zu korrigieren, sondern beginne,

um im flüssigen Spiel zu bleiben, wieder an einer Stelle, die es erlaubt, den Faden erneut aufzunehmen. Selbstverständlich geschieht auch hier das Spielen, ohne daß man auf die Tasten sieht.

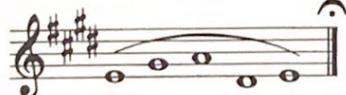
Darüber hinaus ist es wichtig, sich visuell und manuell auf die neue Tonart einzustellen, und sich die entsprechenden Vorzeichen genau einzuprägen. Man erreicht dies am schnellsten durch Präludieren der Kadenz I – IV – V – I.

Einige Beispiele als Vorübung:

Transponieren einer Stelle:



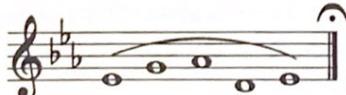
Ganzton höher



Ganzton tiefer



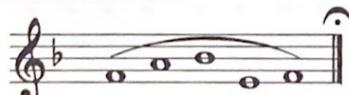
Halbton höher



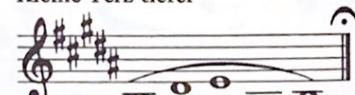
Halbton tiefer



Kleine Terz höher



Kleine Terz tiefer

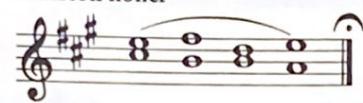


usw.

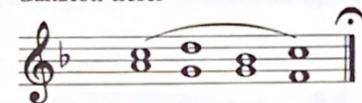
Transponieren von Intervallen:



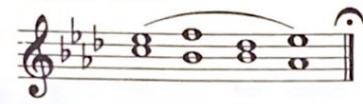
Ganzton höher



Ganzton tiefer



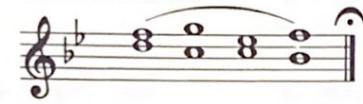
Halbton höher



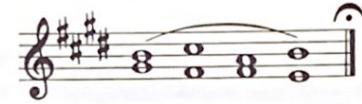
Halbton tiefer



Kleine Terz höher



Kleine Terz tiefer



usw.

Transponieren von Dreiklängen:



Ganzton höher



Ganzton tiefer



Kleine Terz höher



Halbton tiefer



Große Terz höher



Kleine Terz tiefer



usw.

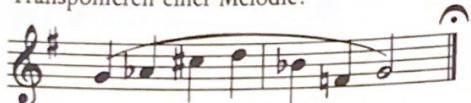
Alle folgenden Übungsstücke sind um einen Halbton höher und tiefer, anschließend um einen Ganzton, eine kleine und große Terz usw. höher und tiefer zu

transponieren. Vorzeichen, die im Verlauf des Notentextes zusätzlich erscheinen, wandeln sich beim Transponieren von

#	zu	#
b	zu	b
b	zu	#
#	zu	b

Einige Beispiele für das Transponieren mit zusätzlichen Versetzungszeichen:

Transponieren einer Melodie:



Kleine Terz höher



Kleine Terz tiefer



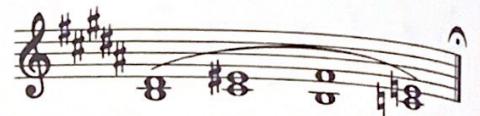
Transponieren von Intervallen:



Kleine Terz höher



Kleine Terz tiefer



Transponieren von Akkorden:



Kleine Terz höher



Kleine Terz tiefer

